

Zeitschrift: Rheinfelder Neujaersblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujaersblatt-Kommission
Band: - (1973)

Artikel: Der Bildhauer Hans Freitag von Rheinfelden
Autor: Felder, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bildhauer Hans Freitag von Rheinfelden

Einen Aufsatz über den Maler Hans Ulrich Büeler von Laufenburg (geb. um 1590 in Laufenburg, gest. 27. Juni 1640 in Würzburg), erschienen in der Zeitschrift «Vom Jura zum Schwarzwald», Jg. 31/1956, Heft 3, S. 63–66, schloss Anton Senti mit den Worten: «Es ist zu wenig bekannt, dass das Fricktal dem In- und Ausland mehr als einen recht bedeutenden Maler, Bildhauer und Architekten geschenkt hat. Aus der langen Reihe nennen wir nur die Bildschnitzer Fischer von Laufenburg (Beromünster), Hans Freytag von Rheinfelden (Säckingen und St. Blasien), Fidel Bröchin von Rheinfelden (Rheinfelden, Mettau), Markus Dinkel von Eiken (Bern, Freiburg) und den Architekten Anton Troger von Rheinfelden.»

Nun fand im Aargauer Kunsthaus in Aarau vom 3. September bis zum 15. Oktober 1972 eine Ausstellung «Barockplastik des Aargaus» statt. An dieser Ausstellung kam einer der von Anton Senti erwähnten Künstler zum erstenmal zur Geltung: Hans Freitag von Rheinfelden. Im Ausstellungskatalog (S. 6) schreibt Dr. Peter Felder, kantonaler Denkmalpfleger, Aarau, nachdem er die Zweitrangigkeit der einheimischen Zeitgenossen Freitags erwähnt hat: «Sie alle überragte der Rheinfelder Hans Freitag (Abb. 1–8), einer der angesehensten Meister am Hochrhein. Bildhauer und Altarbauer zugleich, behauptet er innerhalb des fricktalischen Spätbarock eine Schlüsselstellung. Seine farbenprächtigen Skulpturen erinnern an Werke des grossen alpenländischen Bildschnitzers Meinrad Guggenbichler. Leiblich-seelische Aktivität wird zur Triebfeder der bildnerischen Gestaltung, die als erhöhte Sensibilität bis in die Fingerspitzen und Rockzipfel ausstrahlt. Wie bei spätgotischen Gewandfiguren erscheint das Gefältel als eigenlebendiger Ausdrucksträger. Es untermalt und akzentuiert – ist Nachhall und Ausklang innerer Vorgänge. Im Dienst dieser schnitzerischen Kunstfertigkeit steht eine glanzvolle Fassmalerei. Freitag war nicht verlegen, auch hier verschiedene Register zu ziehen. Vorzugsweise hat er die schillernde Lüstertechnik angewandt. Seine Heiligengestalten, besonders eindrücklich Johannes und Joseph in Olsberg (Abb. 2 und 6), Nikolaus und Martin in Herznach sind abgerundete Persönlichkeitsbilder. Obschon Freitag immer wieder auf bestimmte Bild-

typen gegriffen hat, erhielt jeder Heilige und Engel sein individuelles Gepräge. Einzelne Werke, wie der stürmisch bewegte Herznacher Dominikus (Abb. 8) mit seiner machtvoll ausgreifenden Gebärde, sind kühne Vorstösse in den Bereich des Raumplastischen. Für figürlich-dekorative Zusammenhänge besass Freitag ein feines Sensorium. Seine Altäre und Kanzeln sind prunkvolle Gesamtkunstwerke.» Nicht umsonst zierte also der Kopf des hl. Johannes des Täufers aus der Stiftskirche Olsberg, eines Meisterwerkes Hans Freitags, das Titelblatt des Katalogs und prangte derselbe Kopf auf dem Plakat, das für die Ausstellung warb.

Es folgt nun das Verzeichnis der Werke von Hans Freitag, die in Aarau ausgestellt waren, samt dem einleitenden biographischen Abriss, beides ebenfalls verfasst von *Dr. Peter Felder*, dem hier herzlich für die Erlaubnis zum Abdruck gedankt sei.

Freitag Hans

Geb. 1680 in Rheinfelden, gest. 1734 daselbst. Obschon in der bisherigen Fachliteratur unbekannt, hat Freitag als einer der hervorragendsten Meister der schweizerischen Barockplastik zu gelten. Auch als Altarbauer mehrfach ausgewiesen. Auf seiner Wanderschaft scheint Freitag bis nach Wien gekommen zu sein. In die Heimat zurückgekehrt, stieg er rasch zum führenden Bildhauer des Fricktals auf und hat hier als ideenreicher Meister zeitlebens das Feld beherrscht. 1718/19 Altar in Münchwilen. 1721/22 Kanzel des Säckinger Münsters. 1727 Altarrelief Totenkapelle Laufenburg (Kat.-Nr. 69). Des weiteren Altarfiguren (Kat.-Nr. 61 f.), Tabernakel und Viktorsaltar in der Stiftskirche Olsberg. 1728/31 Hochaltar, Chorplastik und Kanzel in Herznach (Kat.-Nr. 70–76). Um 1734 Sebastiansaltar in der Stadtkirche Rheinfelden (Kat.-Nr. 77 f.). Ausserdem Arbeiten in Rheinfelden (Kat.-Nr. 63, 65, 68), Möhlin (Kat.-Nr. 66), Frick, Gipf-Oberfrick (Kat.-Nr. 56 bis 59), Kaisten, Oeschgen (Kat.-Nr. 67) und Lengnau. Freitag hatte zwei Söhne, Johann (1716–34) und Joseph (1719–54), die ihm als Bildhauer nachfolgten.

55 *Christus am Ölberg, frühes 18. Jh.*

Lindenholz, farbig gefasst. H. 140 cm.

1963/64 durch G. Eckert, Luzern, restauriert.

Früher gemeinsam mit den übrigen Figuren des Ölbergzyklus im felsigen Gelände südlich der Laufenburger Stadtkirche aufgestellt. Werkstattarbeit.

Laufenburg, Stadtkirche.

56, 57 *Hl. Wendelin und hl. Rochus, um 1710*

Lindenholz, farbig neugefasst. H. je 122 cm.

Altarfiguren, vermutlich gleichzeitig wie der 1709 datierte Altar der ehemaligen Wendelinskapelle in Gipf-Oberfrick (vgl. Kat.-Nr. 152 f.). Etwas verhaltener im Bewegungsausdruck als Freitags wenig jüngere Herznacher Altarplastik (Kat.-Nr. 70–76). Rochus nach dem gleichen Figurentyp wie die beiden Rochusstatuen in Herznach (Kat.-Nr. 73) und am Sebastiansaltar in Rheinfelden (vgl. Kat.-Nr. 77).

Gipf-Oberfrick, Pfarrhaus.

58, 59 *Zwei Putti, um 1710*

Abb. 1

Lindenholz, farbig gefasst. H. je 60 cm.

Giebel-Engelchen vom Altar der ehemaligen Wendelinskapelle in Gipf-Oberfrick (vgl. Kat.-Nr. 152 f.).

Gipf-Oberfrick, Pfarrhaus.

60 *Muttergottes, um 1718/19*

Lindenholz, Lüsterfassung. H. 183 cm.

1963 durch A. Flory, Baden, renoviert.

Die feinponderierte Plastik ist gemeinsam mit dem Münchwiler Altar um 1718/19 in Freitags Werkstatt entstanden. Den gleichen Marientypus hat Bildhauer Freitag in Herznach spiegelbildlich variiert.

Münchwilen, St.-Ursula-Kapelle.

61 *Hl. Joseph, um 1720/30*

Abb. 6

Lindenholz, farbig gefasst. H. 150 cm.

1971 durch F. Walek, Frick, restauriert.

Rechte Seitenfigur am Hochaltar in Olsberg. Analoges Kopftyp und gegengleiches Kontrapostmotiv wie die dortige Johannesstatue (Kat.-Nr. 62); vermutlich Pendantfigur. Stilistische Anknüpfungspunkte bieten ferner die beiden Freitagschen Madonnen

in Münchwilen (Kat.-Nr. 60) und Herznach sowie die Josephsfigur in Rheinfelden (Kat.-Nr. 78).
Olsberg, Stiftskirche.

- 62 *Hl. Johannes der Täufer, um 1720/30* Abb. 2
Lindenholz, Lüsterfassung. H. 150 cm.
1960 durch A. Flory, Baden, restauriert.
Der hagere Täufer in härenem Rockgewand und wallendem Umwurf. Sein lockenumkränzttes Haupt von prägnanter Ausdrucks-
gestaltung. Wohl Pendantfigur des Olsberger Joseph (Kat.-Nr. 61).
Olsberg, Stiftskirche.
- 63 *Ecce homo, um 1720/30* Abb. 4
Lindenholz, ungefasst. H. 32 cm.
Bozzetto, u. a. für Ecce homo in Herznach (Kat.-Nr. 74). Eine
figürliche Variante bildet der Auferstehungschristus in Olsberg
(Kat.-Nr. 64). Herkunft unbekannt.
Rheinfelden, Fricktaler Museum.
- 64 *Auferstehungschristus, um 1720/30*
Lindenholz, Lüsterfassung. H. 40 cm.
1971 durch F. Walek, Frick, restauriert.
Die zierliche, von einem dichten Strahlenkranz gesäumte Statuette
in direkter Anlehnung an den Ecce-homo-Bozzetto in Rhein-
felden (Kat.-Nr. 63).
Olsberg, Stiftskirche.
- 65 *Muttergottes, um 1720/30* Abb. 3
Lindenholz, lüstrierte Fassung. H. 129 cm.
1963 von A. Flory, Baden, restauriert.
Stilistisches Vergleichsbeispiel Rosenkranzmadonna in Herznach;
mit Ausnahme der Kopfwendung Marias bis in Einzelheiten über-
einstimmend. Die Figur stammt aus der Rheinfelder Stadtkirche.
Rheinfelden, Fricktaler Museum.
- 66 *Schmerzhaftes Maria, um 1720/30*
Lindenholz, Lüsterfassung. H. 106 cm.
1954 durch P. Fischer, Affoltern am Albis, restauriert.

Figur aus Kreuzigungsgruppe. Gleiche Stilmerkmale wie Freitags Herznacher Rosenkranzmadonna und Rheinfelder Muttergottes (Kat.-Nr. 65).

Möhlin, christkatholische Pfarrkirche.

- 67 *Hl. Johann Nepomuk, um 1720/30* Abb. 7

Lindenholz, störende moderne Farbfassung. H. 145 cm.

Stilistische Verwandtschaft mit Freitags Nepomukstatue in der St.-Ursula-Kapelle Münchwilen. Werkstattarbeit.

Oeschgen, Pfarrhaus.

- 68 *Hl. Nikolaus, um 1720/30*

Lindenholz, farbig gefasst. H. 140 cm.

Wiederverwendete linke Aussenfigur am Muttergottesaltar in Rheinfelden. Nächstes Vergleichsstück hl. Nikolaus in Herznach (Kat.-Nr. 70). Werkstattarbeit.

Rheinfelden, Stadtkirche St. Martin.

- 69 *Tod des hl. Joseph, datiert 1727* Abb. 5

Lindenholz, farbig gefasst mit Lüster. H. 160 cm, Br. 160 cm.

1963/64 durch G. Eckert, Luzern, restauriert.

Plastisches Mittelstück des Altars in der Laufenburger Totenkapelle. Die Sterbeszene handelt in einem perspektivisch hochgeklappten Stubenraum mit Butzenfenstern. Beidseits des schräggestellten Totenbettes Christus und Maria; ersterer ist durch die darüber schwebende Heilig-Geist-Taube und das von einer Engels-glorie eingefasste Brustbild Gottvaters zu einer Trinitätsgruppe erweitert. Rechts im Vordergrund kleiner Tisch mit Essnapf und Salbfläschchen. – Nach Figurenstil und Ornamentik charakteristische Arbeit der Freitag-Werkstatt.

Laufenburg, Totenkapelle (Untergeschoss der Stadtkirche).

- 70, 71 *Hl. Nikolaus und hl. Martin, 1728–31*

Lindenholz, Lüsterfassung von Restaurateur O. Emmenegger, Merlischachen, 1971/72 freigelegt. H. 159 cm.

Seitliche Nischenfiguren am Herznacher Hochaltar, der 1728 Bildhauer Freitag verdingt worden war. Die beiden eindrücklichen Bischofsgestalten zeigen St. Nikolaus, den Kirchenpatron,

in herausfordernder Bewegungspose und St. Martin, den Patron des Rheinfelder Chorherrenstiftes (Kollator von Herznach), mit milder Gebärde dem zu seinen Füßen knienden Bettler ein Geldstück reichen.

Herznach, Pfarrkirche.

Literatur: P. Felder, Pfarrkirche Herznach. Schweizerische Kunstführer, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1965.

72, 73 *Hl. Sebastian und hl. Rochus, 1728–31*

Lindenholz, Lüsterfassungen von Restaurator O. Emmenegger, Merlischachen, 1971/72 freigelegt. H. je 122 cm.

Beidseitige Aufsatzfiguren des für Bildhauer Freitag aktenmässig gesicherten Hochaltars von Herznach (vgl. Kat.-Nr. 70 f.).

Herznach, Pfarrkirche.

Literatur: P. Felder, Pfarrkirche Herznach. Schweizerische Kunstführer, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1965.

74 *Ecce homo, 1728–31*

Lindenholz, farbig gefasst. H. 31 cm.

1971 durch O. Emmenegger, Merlischachen, restauriert.

Zentrale Nischenfigur am Hochaltartabernakel in Herznach. Vgl. den zugehörigen Bozzetto (Kat.-Nr. 63) in Rheinfelden.

Herznach, Pfarrkirche.

75, 76 *Hl. Dominikus und hl. Katharina von Siena, 1728–31* Abb. 8

Lindenholz, Lüsterfassung von Restaurator O. Emmenegger, Merlischachen, 1971/72 freigelegt. H. je 156 cm.

Das gegengleiche Statuenpaar ist im Herznacher Chor vor den beidseitigen Emporenpfeilern aufgestellt und bildet gemeinsam mit der Rosenkranzmadonna am Hochaltar, der als Werk von Bildhauer Freitag archivalisch gesichert ist (vgl. Kat.-Nr. 70 f.), eine beziehungsreiche, den Chorraum durchwaltende Figurengruppe. Dominikus mit seiner emphatisch ausgreifenden Gebärde erscheint als eine der visionärsten Gestalten Freitags.

Herznach, Pfarrkirche.

Literatur: P. Felder, Pfarrkirche Herznach. Schweizerische Kunstführer, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1965.

77 *Hl. Sebastian, um 1734*

Lindenholz, farbig gefasst. H. 140 cm.

Figürliches Mittelstück am Rheinfelder Sebastiansaltar (1736, zwei Jahre nach Hans Freitags Tod, vollendet). Links zu Füßen des Pestheiligen ein Putto, der einen Pfeil aus dem rechten Bein des Märtyrers herauszieht. Stilistische und typologische Übereinstimmung mit Freitags Sebastiansfigur in Herznach (Kat.-Nr. 72), dessen Kontrapostmotiv spiegelbildlich abgewandelt ist.

Rheinfelden, Stadtkirche St. Martin.

78 *Hl. Joseph, um 1734*

Lindenholz, Lüsterfassung. H. 135 cm.

Linke Seitenfigur am Rheinfelder Sebastiansaltar (vgl. Kat.-Nr. 77).

Rheinfelden, Stadtkirche St. Martin.

Bildnachweis

Die Abbildungen stammen aus dem Ausstellungskatalog «Barockplastik des Aargaus» von Dr. Peter Felder. Wir danken Herrn Dr. Felder für die Erlaubnis zum Abdruck und dem Verlag Sauerländer AG, Aarau, dafür, dass er uns die Klischees kostenlos zur Verfügung stellte.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8